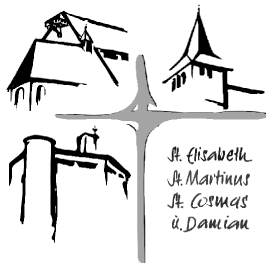


KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER • ESCH • PESCH • VOLKHOVEN • WEILER

Pfarrbrief 21

Advent 2009



Ein großes Licht wird aufstrahlen



St. Martinus – Esch



St. Elisabeth – Pesch



St. Cosmas und Damian – Weiler



**Herzlich Willkommen
in unseren
Pfarrgemeinden
St. Martinus,
St. Elisabeth,
St. Cosmas und Damian.**

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell hier einleben und wohlfühlen werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen, setzen Sie sich bitte mit dem Zentralen Pfarrbüro in Pesch, ☎ 590 20 41 oder dem Seelsorge-Team in Verbindung.

IMPRESSUM



Pfarrbrief Nummer 21
Advent 2009

Herausgeber:
Redaktionsteam der Pfarrgemeinderäte
KREUZ-KÖLN-NORD

Titelfoto:
Die Hl. Familie aus der
Pescher Weihnachtskrippe 2008

Druck:
Horn Druck & Verlag, Bruchsal

Auflage: 5500 Stück

*(Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge unter Wahrung des
Sinnegehalts zu kürzen)*

Ein großes Licht wird aufstrahlen



Als wir kürzlich gemeinsam in der Innenstadt unterwegs waren, kamen wir am Dom vorbei. Unser Blick fiel auf den Stern, der außen über dem Hauptschiff genau über dem Dreikönigsschrein angebracht ist. „Ein großes Licht wird aufstrahlen“, so hatte der Prophet Sacharja Jahrhunderte vorher geweissagt. In diesem Stern, der über unserem Dom dargestellt ist, erfüllte sich die Prophezeiung nach einer für das Volk Israel schier endlosen Zeit des Wartens und des Sehnsens.

Was war damals geschehen? Einige wenige Menschen hatten am Himmel ein Phänomen beobachtet, das im Grunde auch alle anderen hätten sehen können. Aber nur von diesen Männern wissen wir, dass sie sich auf den Weg nach Israel machten, um herauszufinden, was es mit dem Stern auf sich hatte.

Die Botschaft des Sterns hatte sie zusammengeführt. Sie hatte die drei

für diesen wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges verbunden: In der Vorfreude auf das, was sie erleben würden; in den dramatischen Momenten, als der Stern verschwunden war, bei der Begegnung mit dem blutrünstigen König und seinem Gefolge und danach auf der Rückkehr auf Umwegen in ihr Land; verbunden vor allem im grenzenlosen Staunen über das Kind mit seiner Mutter, dem sie in jenem unscheinbaren Nest, in Bethlehem, begegnet waren.

Freud und Leid hatten sie während dieser Zeit miteinander geteilt. Wie werden sie später an diese gemeinsame Zeit zurückgedacht haben? Was haben sie wohl ihren Familien, ihren Freunden und Nachbarn von dem erzählt, was sie erlebt hatten?

Die Geschichte ist damals nicht stehen geblieben. Auch heute kann man noch, oft leise und kaum hörbar, die Botschaft dieses Sterns vernehmen.

Die Sterne über uns scheinen zwar nicht mehr so deutlich wie früher. Zu grell ist die Lichterflut über unseren Großstädten auch mitten in der Nacht.

Aber sie sind noch da, die Sterne im endlosen All, und erzählen uns von einer großen, ungeahnten Schönheit. Lassen wir uns ansprechen von ihnen? Heben wir noch den Blick nach oben? Lassen wir uns anrühren von der unendlichen Distanz, die der Sohn Gottes selbst immer wieder überwindet, um zu uns zu kommen? Nicht nur in der Nacht von Bethlehem, oder bis auf jenen Hügel vor den Toren von Jerusalem. Auch danach. In Korinth; in Athen; in Rom – damals. In Köln, in Auweiler, Esch, Pesch, Volkhoven



und Weiler und darüber hinaus – bis heute.

Teilen wir miteinander die Sehnsucht, die uns – wie jedem Menschenkind – ins Herz gelegt ist! Machen wir uns gemeinsam auf den Weg, um zu entdecken,

wohin uns der Stern heute führen will. Lassen wir uns über alle wirklichen und eingebildeten Grenzen und Gegensätze hinweg zu einer neuen Gemeinschaft zusammenführen, die ganz von der Botschaft dieses Sterns geprägt ist: Seht, Er kommt! Merkt ihr es nicht? Er ist schon in unserer Mitte.

Möge das Licht von Bethlehem neu aufgehen über unserer Welt, über Kreuz-Köln-Nord, in jedem Herzen!

Pater Georg

FAMILIENZENTRUM ST. MARTINUS

Seit 2008 sind wir „zertifiziertes Familienzentrum des Landes NRW“



Katholisches Familienzentrum
«St. Martinus»
im Kreuz-Köln-Nord

Vielleicht waren Sie dabei, als wir im September 2007 mit einem großen Fest auf dem Kirchplatz die Eröffnung des Familienzentrums gefeiert haben. Viele Vereine und unsere Kooperationspartner haben sich an diesem Fest beteiligt und so die Idee des Familienzentrums für alle Besucher deutlich gemacht.

Falls Sie nicht dabei sein konnten, wollen wir Ihnen in kurzen Worten den Sinn der bundesweiten Einrichtungen erklären:

F wie Familie

Für alle Fragen rund um die Familie finden Sie bei uns ein offenes Ohr.

A wie Alter

Informationen über Beratungsmöglichkeiten und Angebote für Senioren.

M wie Mutter

„Mutter-Kind Gruppen“ und „Spielgruppen“, die Kontaktdaten finden Sie in unseren Flyern, oder sind im Familienzentrum zu erfragen.

I wie Informationen

Informationen – über unsere Angebote und zu Kooperationspartnern finden Sie auf unseren aktuellen Plakaten und unseren Flyern.

L wie Logopädie

I wie International

„Internationale Familienberatung“ jeden 1. Mittwoch im Monat; Termine nach Vereinbarung.

E wie Elternberatung

Termine nach Vereinbarung – Elternabende zu interessanten und aktuellen Themen.

N wie Neu zugezogen

Informieren Sie sich über Vereine und Angebote in Esch, Pesch und Auweiler.

Z wie Zögern

Zögern Sie nicht uns anzusprechen; Bürozeiten: 9 Uhr bis 11Uhr und nach Vereinbarung.

E wie Elternkurse

z.B. „Starke Eltern – Starke Kinder“.

N wie Nähe

Sinn des Familienzentrums ist es, ein breit gefächertes Angebot für Familien ganz in Ihrer Nähe nutzen zu können.

T wie Therapiepartner

Sprachtherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, Gespräche, Frühförderzentrum.

R wie Runder Tisch

Junge Familien, Engagement für ein familienfreundliches Miteinander.

U wie Unter drei

In unserer Kindertagesstätte bieten wir Betreuung für Kinder ab dem 2. Lebensjahr.

M wie Miteinander

Wir freuen uns, dass sich so viele bereit erklärt haben mit uns zusammen zu arbeiten.



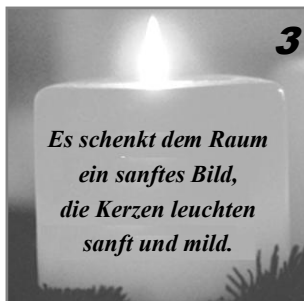
Romie Esser
und Martina Wefelmeier



Am Freitag, den 25. September 2009 fand im Martinushaus die Jubiläumsveranstaltung von „Talk unterm Turm“ statt! Fünfundzwanzig Mal lud die kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) schon ins Martinshaus ein. Diesmal hatten sich die Macher etwas Besonderes ausgedacht.

Ein Gast der ersten Stunde

Walter Manhardt, Gast aus der Auftaktveranstaltung, wurde nach zwölf-einhalb Jahren erneut gebeten, auf der Bühne Platz zu nehmen. Der heute als Eventkoch, Caterer und Anbieter von Kochkursen tätige, arbeitete bei TuT-Nummer-1 noch als Koch an der amerikanischen Botschaft in Bonn. Nach dem Umzug der Botschaft nach Berlin orientierte er sich beruflich neu. Zum Höhepunkt seines „neuen“



Interviews hatte er für alle Zuschauer als Kostprobe „Essen aus dem Glas“ vorbereitet. Fünf verschiedene Speisen standen zur Auswahl, von Kürbis-Ingwer-Suppe über Panzanella mit marinierten Shrimps bis zum Aprikosen-Walnuss-Salat mit hausgebeizter Entenbrust.

Unterhaltsame Neuankömmlinge

Die zweite Runde bestritt ein Teil des neuen Seelsorgeteams im Kreuz-Köln-Nord: Pater Romano Christen und Pater Georg del Valle. Sie gehören zur Priesterbruderschaft der Missionare des Hl. Karl Borromäus. In unterhaltsamer Weise beschrieben sie ihren jeweiligen Weg zum Priesterberuf. Ihren neuen Aufgaben sehen sie voller Freude entgegen. Besonders die Aufnahme in Köln durch die Mitglieder der jeweiligen Gemeinden hat ihnen sehr gefallen.

Fragerunde zum Abschluss der Veranstaltung

In der dritten Gesprächsrunde gab es ein Novum. Alle Zuschauer hatten die Möglichkeit, ihre Fragen an die fünf Moderatoren zu stellen.



Walter Manhardt wurde von Gertrud Meinert befragt



Pater Romano und Pater Georg stellten sich den Fragen von Norbert Schumacher

Mittels bereitgelegter Kärtchen und Stifte nahm Angela Maas, die die Initiatorin der gesamten Veranstaltung ist, das Mikrophon in die Hand und stellte ihren „Kollegen“ Norbert Schumacher, Kay Knop, Karin Cornelius und Gertrud Meinert die Fragen, die das Publikum immer schon einmal wissen wollte. Wer hatte die Idee zu TuT? Wie kommt ihr an die Gäste?

□ Kantor Matthias Haarmann mit musikalischer Untermalung

Zum Jubiläum wurden vor den Gesprächsrunden dieses Mal Diashows gezeigt, die einige Stationen und Gäste der letzten Jahre wiedergaben. In vier Blöcken wurde die Übergabe von Spenden, einige musikalische Gäste, Fotos des gesamten Helferteams und diverser Gäste gezeigt. Manch schöne Erinnerung wurde so geweckt. Musikalisch untermalt wurden die Bilder von Kantor Matthias Haarmann, der

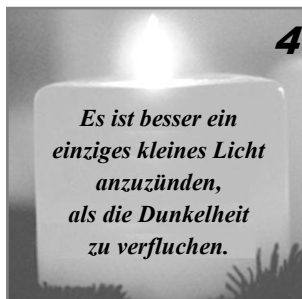
mit schönen Einfällen passende Melodien spielte.

□ Nächster Talk unterm Turm am 23. April 2010, 20 Uhr

Diese Veranstaltung findet zwei Mal im Jahr im Pfarrsaal der katholischen Gemeinde St. Martinus in Köln-Esch statt. Bei freiem Eintritt werden in drei Gesprächsrunden interessante Gäste eingeladen, die über ihren Beruf, ihr Hobby oder ihr Leben befragt werden. Auf diese Art werden oft Menschen aus der „Nachbarschaft“ aus der Anonymität des Alltags hervor geholt. Eingebettet in einen musikalischen Rahmen, der von Klassik bis Pop, von Einzelkünstler über Band bis Chor gehen kann, kommt die Unterhaltung des Publikums nie zu kurz. Neugierig geworden? Die nächste Veranstaltung ist am 23. April 2010!

Herzlich willkommen dazu!

Gertrud Meinert



KIRCHENVORSTAND

Am Wochenende des 7./8. November fanden die Neuwahlen zum Kirchenvorstand statt. In unserem Pfarrverband Kreuz-Köln-Nord hat jede der drei Pfarrgemeinden seinen eigenen Kirchenvorstand. Jeweils vier Mitglieder des Kirchenvorstands bleiben im Amt, vier wurden neu gewählt.

Der Vorsitz in den drei Kirchenvorständen übernimmt Pfarrer Pater Romano. Außerdem stößt später ein noch zu bestimmendes Mitglied aus dem PGR dazu.

ST. MARTINUS

Im Kirchenvorstand geblieben:

Heinz Klett Norbert Schumacher
Roswitha Schlag Martin Wingender

Neu in den Kirchenvorstand gewählt:

Otmar Bröhl Wilhelm Hüser
Brigitte Nolte M. van Heyden-Stohner

ST. ELISABETH

Im Kirchenvorstand geblieben:

Karl-Heinz Bollig Antal Halmy
Irene Otten Bruno Weber

Neu in den Kirchenvorstand gewählt:

Karl-Heinz Hasenkopf Martin Jagner
Heinz Wilhelm Jung Horst Ottenberg

ST. COSMAS UND DAMIAN

Im Kirchenvorstand geblieben:

Jörg Bodenmüller Renate Pchalek
Christoph Zielinski

Neu in den Kirchenvorstand gewählt:

Christian Bach Klaus Hermansen
Ingrid Kühlheim-Strzebin
Kornelius Sieberath

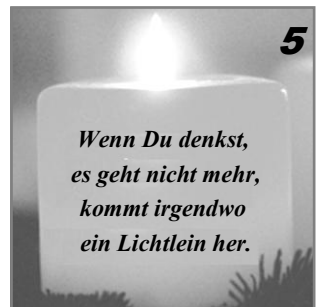
PFARRGEMEINDERAT

Am gleichen Wochenende fanden die Neuwahlen zum Pfarrgemeinderat statt. Im Gegensatz zum Kirchenvorstand gibt es jedoch nur noch einen Pfarrgemeinderat, der nun für den gesamten Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord zuständig ist. Diese Neuerung wurde vom Erzbistum beschlossen und flächendeckend in der Diözese eingeführt.

22 Kandidaten hatten sich beworben (neun für Pesch, sieben für Esch und sechs für Weiler). Zuvor war in einem gemeinsamen Beschluss entschieden worden, dass aus jeder der drei Pfarrgemeinden die vier Kandidaten mit den meisten Stimmen den neuen Pfarrgemeinderat bilden werden. Zu den zwölf gewählten Kandidaten kommen noch drei „Geborene“ (Seelsorgeteam) und maximal drei „Berufene“ dazu.

Auf der Seite gegenüber stellen sich die zwölf gewählten Pfarrgemeinderatsmitglieder vor.

Günter Bittern



IN DEN PFARRGEMEINDERAT WURDEN GEWÄHLT



Dennis Bensiek
Esch



Hanns Courth
Esch



Kirsten Gerwens
Esch



Monika Herweg
Esch



Norbert Hillekamp
Pesch



Inge Kesenheimer
Pesch



Brigitte Poloczek
Pesch



Susanne Stifel
Pesch



Jessica Klein
Weiler



Mikolaj Podgorski
Weiler



Moritz Strzebin
Weiler



Claudia Wirtz
Weiler

GESPRÄCH ZWISCHEN ZÜNDHOLZ UND KERZE

Autor unbekannt

Es kam der Tag, da sagte das Zündholz zur Kerze: „Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden.“

„O nein“, erschrak die Kerze, „nur das nicht. Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt. Niemand mehr wird meine Schönheit bewundern.“

Das Zündholz fragte: „Aber willst du denn ein Leben lang kalt und hart bleiben – ohne zuvor gelebt zu haben?“

„Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften“, flüstert die Kerze unsicher und voller Angst.

„Es ist wahr“, entgegnete das Zündholz. „Aber das ist doch das Geheimnis unserer Berufung: Wir sind berufen, Licht zu sein. Was ich tun kann, ist wenig.

Zünde ich dich nicht an, so verpasse ich den Sinn meines Lebens.

Ich bin dazu da, Feuer zu entfachen. Du bist eine Kerze. Du sollst für andere leuchten und Wärme schenken. Alles, was du an Schmerz und Leid und Kraft hingibst, wird verwandelt in Licht.

Du gehst nicht verloren, wenn du dich verzehrst. Andere werden dein Feuer weiter tragen. Nur wenn du dich versagst, wirst du sterben ...“

Da spitzte die Kerze ihren Docht und sprach voller Erwartung: „Ich bitte dich, zünde mich an ...“



Tipps und Termine

im Kreuz-Köln-Nord

DEZEMBER 2009

6.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
9.	19 Uhr: Kartenvorverkauf für die Karnevalssitzung im Pfarrzentrum	Weiler
12. und 13.:	Tannenbaumverkauf der Jugend	Esch
13.	15 Uhr: Martinuscafé	Esch
13.	16:30 Uhr: „Weihnacht op Kölsch“ im Pfarrzentrum	Weiler

JANUAR 2010

3.	Neujahrsdinner der Jugend	Weiler
9.	9:30 Uhr: Aussendung der Sternsinger	Esch
9.	10 Uhr: Aussendung der Sternsinger	Weiler
10.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
10.	17 Uhr: Neujahrsempfang im KKN mit kleinem Konzert;	Pesch
14.	15 Uhr: Krippencafé	Pesch
17.	9:30 Uhr: Empfang der Sternsinger	Esch
17.	9:30 Uhr: Empfang der Sternsinger	Weiler
22.	20:11 Uhr: Pfarrkarneval im Martinushaus	Esch
25.	18 Uhr: Kartenvorverkauf für die kfd-Karnevalssitzung	Esch
30.	19:11 Uhr: „Bütz, Bütz, Wieler Bütz“, Karnevalssitzung im Pfarrzentrum	Weiler

FEBRUAR 2010

6.	20 Uhr: Pfarrkarneval	Pesch
7.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
9.	18:11 Uhr: Karnevalssitzung der kfd im Festzelt	Esch

24.	19 Uhr: Der FKV lädt ein ins ev. Gemeindezentrum zum Vortrag: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	Pesch
28.	Tag des Ewigen Gebets	KKN

MÄRZ 2010

5.	17 Uhr: Frauen-Weltgebetstag	KKN
6.	11 Uhr: kfd-Kinderbasar für Bekleidung im Martinushaus	Esch
7.	Spendenlauf der Jugend	KKN
7.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
14.	15 Uhr: Martinuscafé	Esch
20.	11 Uhr: kfd-Kinderbasar für Spielzeug im Martinushaus	Esch
26.	7 Uhr: Knechtsteden-Wallfahrt der Frauen	Esch
27.	10 bis 13 Uhr: Palmstockbasteln im Martinushaus	Esch

APRIL 2010

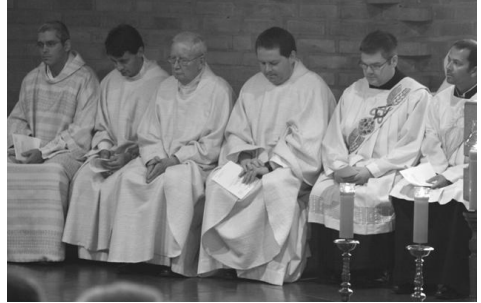
11.	Erstkommunion in St. Martinus	Esch
17.	15:30 Uhr: Jubelkommunion in St. Mariä Namen	Esch
17.	90-jähriges Jubiläum des MGV Weiler-Volkhoven	Weiler
18.	Erstkommunion in St. Elisabeth	Pesch
23.	20 Uhr: Talk unterm Turm im Martinushaus	Esch
25.	Erstkommunion in St. Cosmas und Damian	Weiler

MAI 2010

2.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
9.	15 Uhr: Martinuscafé	Esch

JETZT EN KÖLLE ZO HUS





In St. Mariä Namen wurde am 23. August unser neues Seelsorgeteam feierlich eingeführt. Beim gemütlichen Beisammensein hatten – wie ersichtlich – Alt und Jung viel Spaß.



Weitere Bilder von der Feier finden Sie auf unserer Internetseite unter www.k-k-n.de/Bildergalerie.





WEIHNACHTSKRIPPEN

Weihnachtskrippen sind Kult geworden, auch bei Leuten, die sonst nichts mit der Kirche im Sinn haben. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit gehen Tausende auf den sogenannten Kölner Krippenweg und bestaunen Weihnachtskrippen. Da ist es wohl angebracht zu fragen: „Was ist das eigentlich, eine Weihnachtskrippe?“ Oder besser noch fragt man zuerst: „Was ist Weihnachten?“

Zu unserer Zeit wäre das eine blöde Frage gewesen, weil es da noch jeder wusste, aber heute würden die Kinder sagen: „Weihnachten ist der Tag, wo der Weihnachtsmann Geschenke bringt.“

Was will man vom Nachwuchs einer Wohlstandsgesellschaft anderes erwarten. Dabei hat der dusselige Weihnachtsmann mit Weih-

nachten eigentlich überhaupt nichts zu tun, das ist eine Erfindung der Geschäftswelt, die an Weihnachten den Umsatz des Jahres erwartet. Falls man sich erinnert, Weihnachten ist ein Geburtstagsfest, der einzige Geburtstag, den Katholiken früher überhaupt feierten. Zu Hause feierte man Namenstag, Geburtstag war etwas für die Protestanten.

Für gläubige Christen ist Weihnachten der Tag, an dem eine jungfräuliche Jüdin Jesus zur Welt brachte, von dem sie glauben, dass er der Sohn Gottes ist. Warum sich Gott für seinen Sohn eine Jüdin suchte, ist wohl klar.

Die Juden waren die ersten, die Gott erkannten, und wussten, dass es nur einen Gott gibt. Bei einem anderen Volk wäre Jesus vielleicht als



7

*Es geht ein heller Bote
durch das Land.
Was trägt er in
der Hand?
Ein Licht von ewigem
Feuer.*

Sohn von Zeus oder Jupiter zur Welt gekommen. Und Gott bestimmte Maria zur Mutter seines Sohnes, weil die mit einem Mann nur verlobt, und darum noch Jungfrau war. Damals war es wohl nicht so wie heute, wo die jungen Leute schon mal vor der Ehe probieren, ob sie zusammen passen.

In die Zeit, da Jesus zur Welt kam, fiel noch ein anderes Epoche machendes Ereignis: Augustus, der Kaiser des römischen Weltreiches, er fand die Steuerbürokratie. Er verfügte, dass sich alle seine Untertanen in Listen eintragen lassen mussten, und, der besseren Übersicht wegen, sollte das jeder in „seiner“ Stadt tun.

Maria und Josef, ihr Verlobter, gehörten zur Familie des Königs David, dessen Stadt Bethlehem war, und da mussten sie hin. Nun hatte David aber hundert Frauen gehabt und sein Sohn Salomo sogar tausend, kein Wunder also, dass die Nachkommenschaft entsprechend groß war. Die kamen dann alle nach Bethlehem, und das kleine Städtchen war restlos überlaufen.

Wir singen zwar, Jesus sei „mitten im kalten Winter“ geboren, aber da unten sind die Winter nicht so hart, sodass wohl die meisten auf der

Straße übernachteten. Da die Niederkunft Marias aber kurz bevorstand, wollte Josef nicht, dass das auf der Straße geschah, und darum ist er mit ihr in einen leerstehenden Schafstall gegangen.

Warum es trotz des Andrangs noch einen leeren Schafstall gab, weiß wohl jeder, der schon mal in einem solchen Stall gewesen ist. Nach Rosen und

Veilchen duftet es dort gewiss nicht, und darum zogen es die anderen Leute vor, lieber draußen an der frischen Luft zu übernachten. Josef aber hielt den Gestank wohl für das kleinere Übel. Der Herrgott hat seinem Sohn beim Eintritt in die Welt schon einiges zugemutet.

Und weil in einem Schafstall selten Betten herumstehen, darum hat Maria ihren Neugeborenen in eine Futterkrippe gelegt, was immer noch besser war, als auf den blanken Boden. Da haben wir dann den Begriff der Krippe. Da den Leuten nichts anderes einfiel, nahmen sie das Wort dann fälschlicherweise für die ganze figürliche Darstellung der Geburtsszene.

Doch inzwischen hat man sich dran gewöhnt und weiß, was gemeint ist.

Fritz Auweiler

*„Weihnachten
ist der Tag,
wo der
Weihnachtsmann
Geschenke
bringt.“*



PESCHER WEIHNACHTSKRIPPE 2009

Thema:

*„Wer ohne Sünde ist,
werfe den ersten Stein“*

Für die Pescher Weihnachtskrippe wird jedes Jahr ein anderes Thema gewählt. Da 2009 ein Wahljahr ist, werden der üblichen Weihnachtsszene einige Gleichnisse über Politik und Moral zur Seite gestellt. Vorgesehen sind folgende Themen:

❑ UNGERECHTIGKEIT

Jesus verhindert den Mord an einer Ehebrecherin



Fromme Israeliten schicken sich an, eine Ehebrecherin zu steinigen. Jesus tritt ihnen entgegen und sagt: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“. Die Leute lassen betreten die Steine fallen und gehen ihrer Wege.

Jesus weiß, dass hier Sünder über Sünder richten. Es werden immer nur „Ehebrecherinnen“ bestraft, zum Ehe-

bruch gehören aber zwei. Auch in einem freiheitlichen Rechtsstaat ist die Übereinstimmung von Recht und Gerechtigkeit nur schwer zu verwirklichen.

❑ SELBSTGERECHTIGKEIT

Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner



Der Pharisäer tritt vor den Altar und betet: „Gott ich danke dir, dass ich nicht so bin, wie der verkommene Zöllner dort. Ich beachte alle Gebote und Vorschriften und führe ein dir wohlgefälliges Leben.“

Auch heutige Politiker behaupten, alle Vorschriften zu beachten, ohne diese zu hinterfragen.



□ HEUCHELEI

Jesus und die Sünderin



Jesus ist bei vornehmen Leuten eingeladen, als eine Frau hinzu kommt, Jesus die Füße wäscht und salbt. Der Hausherr und die vornehmen Gäste rümpfen die Nase: „Weiß er denn nicht, mit welcher Frau er sich da einlässt?“

Jesus durchschaut sie und sagt: „Die Frau übernimmt die Pflichten, die ihr mir als Gastgeber schuldig geblieben seid.“ Er weiß, dass sich die Heuchler öffentlich über solche Frauen empören und heimlich ihre Dienste in Anspruch nehmen.

□ GEWALTENTEILUNG

Gebt dem Kaiser, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist.

Die Schriftgelehrten fragen Jesus, ob es tunlich sei, dem Kaiser Steuern zu zahlen. Jesus lässt sich eine Münze geben, und die zeigt das Bild des Kaisers. Daraufhin sagt er: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers und Gott, was Gottes ist.“ Er stellt die weltliche

Macht und das weltliche Ordnungsprinzip nicht in Frage.

Jesus war kein Prophet, denn Propheten halten am Gottesstaat fest. Nur Gott ist der Kaiser, sagen sie, aber Gott spricht nicht mit dem gewöhnlichen Volk, sondern nur mit Propheten, und die geben dann seinen Willen an das Volk weiter. Dabei kann es leicht vorkommen, dass ein Prophet seinen eigenen Willen mit dem Willen Gottes verwechselt. Das geschieht zum Beispiel, wenn ein Prophet behauptet, Gott würde den fürstlich belohnen, der sich umbringt und viele „Ungläubige“ mit in den Tod nimmt. Auch Josua berief sich auf Gott, als er die Israeliten aufforderte, im eroberten Jericho alle Männer, Frauen, Kinder, Greise, Ochsen, Schafe und Esel umzubringen.



Das waren wohl die Gründe dafür, warum Jesus nichts vom Gottesstaat hielt. Wer Menschen umbringt, kann sich nicht auf Gott, und schon gar nicht auf Jesus berufen. Dessen Forderung war, den Nächsten und sogar seine Feinde zu lieben.



Kinder- und Jugenddorfs in Schwalmatal wurde Geld für die musikalische Förderung der dort lebenden Kinder und Jugendlichen zur Verfügung gestellt.

IM JAHR 2008

- Es konnte eine Schaukel für den *Spielplatz* hinter der Marienkirche in Esch gekauft werden.

Die Aufbaukosten hat das Amt für Kinderinteressen übernommen.

Das Escher Basarteam:
**„HIER ENGAGIEREN
 WIR UNS“**

Die Frühjahrs- und Herbstbasare für Kindersachen in Köln-Esch gehören seit vielen Jahren zum Dorfleben dazu. Ins Leben gerufen wurden diese von Frauen der kfd. Das Helferteam engagiert sich hier ehrenamtlich. 15% der Erlöse werden als Spenden für regionale und lokale Projekte verwendet.

In den letzten beiden Jahren konnten dank des großen Zuspruchs (viele Verkäufer und auch Käufer) die unterschiedlichsten Projekte unterstützt werden:



IM JAHR 2009

- Dem *Café Auszeit* im Martinushaus wurde ein Mietzuschuss bis März 2010 gewährt, damit das Begegnungscafé am Freitagmorgen weiterhin bestehen bleiben kann.

- Die *Bücherei* der Konrad-Adenauer-Grundschule/Esch bekam eine Spende für die Anschaffung eines

IM JAHR 2007

- Für die Kinder- und Jugenddorfsband „*La Taste*“ des Bethanien-

funktionierenden Computers für die Buchausleihe und die Anschaffung von Büchern, z.B. für die Projektwoche.

- ❑ Die *OT Esch* bekam eine Geldspende für ihre Jugendarbeit.
- ❑ Die Dorfgemeinschaft Greesberger Esch 1953 e.V. erhielt für die Ausrichtung des *Kinderfestes der Escher Kirmes* eine finanzielle Spritze.
- ❑ Für die Anschaffung von Spielzeug und Bastelmaterial wurde dem Baby- und Kleinkinderbereich des *Familienzentrums St. Martinus in Köln-Esch* Geld zur Verfügung gestellt.

- ❑ Finanziell unterstützt wurde die *Hausaufgabenbetreuung für sozial schwache Familien des Lindweiler Netzwerkes*.

Wir im Basarteam engagieren uns gerne, wenn wir sehen, was wir mit unserer Arbeit erreichen können. Wir suchen aber immer Menschen, die uns noch tatkräftig unterstützen wollen. Es ist zwar Arbeit, macht aber auch viel Spaß.

Sollten Sie Kontakt zu uns suchen, besteht diese Möglichkeit über:

kinderbasar-esch@gmx.de

*Melanie Hindermann und
Fabienne Merz für das Basarteam*

UNSEREN KRANKEN WÜNSCHEN WIR VIEL KRAFT UND GUTE BESSERUNG

Hoffnung wächst in mir,

seit ich spüre, dass ich leiden kann, ohne daran zu zerbrechen...

seit ich nicht mehr wegschauen muss, wenn ich Trauriges und Schwaches in mir entdecke, sondern annehmen kann, dass ich das bin...

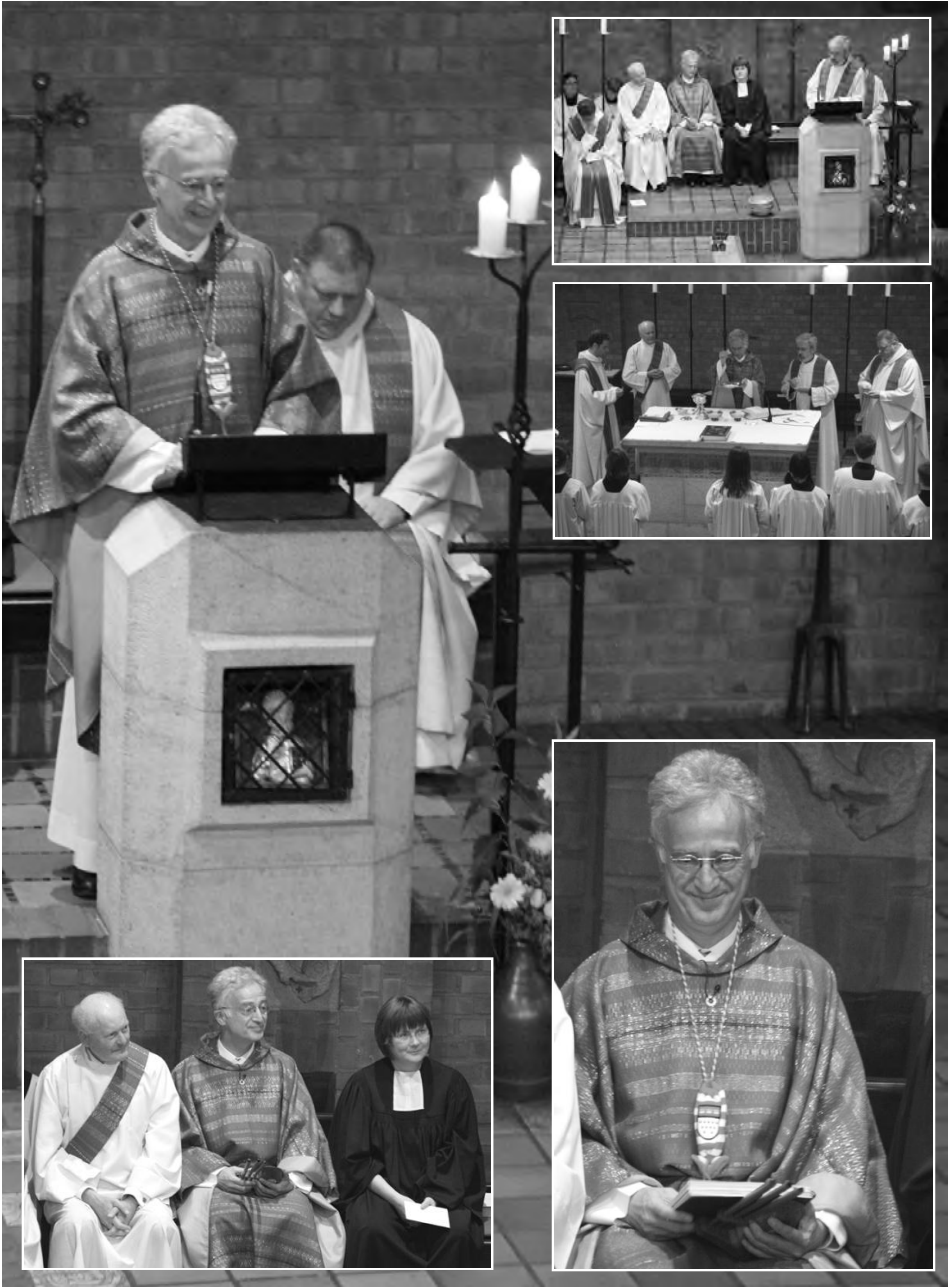
seit ich die Kraft in mir zulasse, die sich oft in Wut äußert, aber auch schon in Vertrauen zum Leben...

seit ich erfahren habe, dass ich nicht große Pläne machen muss, sondern einfach hinhören und spüren, was jetzt ist...

seit ich Gott nicht mehr außen suche, sondern in mir, in meinem Herzen...
seit ich entdecke, wie viele mit mir auf dem Weg sind.

Christa Straub

Quelle: missio – Gott, du mein Gott, dich suche ich... (Gedanken, Segenswünsche, Krankengebete)



VERABSCHIEDUNG PFARRER ANDREAS PALING

St. Elisabeth platzte aus allen Nähten, als sich Pfarrer Andreas Paling am 20. Juni vom Kreuz-Köln-Nord verabschiedete. Die Feier begann mit einer HI. Messe und endete mit einem gemütlichen Beisammensein. Verbunden mit einem „Herzlichen Dankeschön“ wünschen wir Pfarrer Andreas Paling alles Gute für seine neue Aufgabe in der Krankenhausseelsorge am Düsseldorfer Uniklinikum.

 Weitere Bilder finden Sie auf unserer Internetseite unter www.k-k-n.de/Bildergalerie.



SENIORENCLUB ST. ELISABETH – PESCH

*Ein Rückblick auf
das erste gemeinsame Jahr
mit neuem Team.*

Gestartet sind wir am 13. August 2008. Für mich und das Helferteam eine vollkommen neue Erfahrung. Mit viel Mühe, Ideen und Vorarbeit haben wir uns auf die Aufgabe – Seniorenclub – vorbereitet. Ohne das Helferteam im Hintergrund könnte diese Geschichte nicht so ablaufen.

13.08.: Der Start war gleich vielversprechend: 64 Gäste besuchten den neuen Seniorenclub. Wir glaubten: Sicher zum Teil nur Neugierde, oder?

27.08.: Beim zweiten Mal sind erneut 48 Gäste der Einladung gefolgt. Fritz Auweiler erzählte einiges über die Pescher Geschichte. Frau Jardin und ihre Gitarre lockerten den Nachmittag durch fröhliches Singen auf. Ich merkte sofort, Singen macht den Senioren viel Freude.

10.09.: Es gab Kaffee, Kuchen und Schnittchen, danach wurde gespielt (wir hatten Seniorenspiele angeschafft) und gesungen.

24.09.: Herr Vollmer (pensionierter Chef der Kripo Köln) hielt einen Vortrag. Franz Kolasa,

ein Mitglied des Seniorenklubs, hatte seine Drehorgel mitgebracht und machte Musik.

22.10.: Nach den Herbstferien wurde wieder viel gesungen. Begleitet wurde der Gesang durch Adolf Pieper mit seinem Schifferklavier. Auch er ist ein Mitglied des Seniorenkreises.

05.11.: Wir empfangen die Polizei. Sie demonstrierte den Senioren: Verhalten sie sich richtig im öffentlichen Verkehr? Höre ich noch genug? Mit aktiver Beteiligung der Senioren war es wieder ein schöner Nachmittag.

19.11.: Unsere Eröffnung der Karnevals-session mit Kölsch, typisch kölschem Essen und kölschen Liedern.

03.12.: Der Nikolaus kam. Einige Senioren wurden von ihm sogar persönlich begrüßt. Für alle hatte er Geschenke dabei. Da die Stühle immer so kalt sind (Aussage der Senioren), gab es für jeden ein Stuhlkissen. Die Kinder-Flötengruppe von Christiane Metzmacher-Wienbrandt gestaltete den Nachmittag mit Liedern und einer gespielten Weihnachtsgeschichte. Anschließend wurden die Kinder von uns mit Kakao, Kuchen und einer kleinen, süßen Überraschung belohnt. Eine gelungene Nikolausfeier!

17.12.: Wir starteten den Nachmittag mit Renate Fuchs, einer Ernährungsberaterin. Zum Ausklang las Erika Winkler eine Weihnachtsgeschichte vor.





Die Helferinnen des Seniorenclubs

14.01.2009: Im neuen Jahr besuchte uns dann die Polizei mit dem zweiten Teil ihres Programms. Wieder ein aktiver Nachmittag mit Neujahrsbrezel und vielen Sorten selbst gemachter Marmelade. Irmgard Müller stellte diese zur Verfügung.

22.01.: Wir besuchten mit 57 Teilnehmern die Eisrevue „Holiday on Ice“. Willi Jung – wir können schon sagen unser Busfahrer – brachte alle Senioren sicher von Pesch zur Lanxess-Arena nach Deutz und wieder zurück.

28.01.: Frau Dr. Scheibe, eine Ärztin vom Heilig-Geist-Krankenhaus war zu Besuch. Sie hielt einen Vortrag über Stuhlinkontinenz.

11.02.: Herr Corr hielt einen Diavortrag. Thema: „Süd-Tirol Land in Gottes Hand.“ Nach an-

fänglichen Problemen der Diaübertragung doch noch eine gelungene Sache. Viele der Anwesenden wurden an frühere Zeiten erinnert.

25.02.: Am Aschermittwoch hielt Pfarrer Andreas Paling einen Wortgottesdienst und verteilte das Aschenkreuz. Danach ging es zum Fischessen.

10.03.: Frau Kuhlmann vom Heilig-Geist-Krankenhaus besuchte uns. Sie referierte zum Thema „Leben mit Demenz innerhalb der Familie.“

24.03.: Es wurde mal wieder gesungen und Frau Jardin begleitete mit der Gitarre. Danach gab Fritz Auweiler einige kölsche Geschichten zum Besten.

22.04.: Nach den Osterferien war Waffelbacken angesagt. Mit zwei Waffeleisen bestückt machten sich Heidi Hellendahl und Inge Hollmann ans Teigbacken. Dann wurden die Waffeln mit heißen Kirschen, Eis und Sahne an die Senioren verteilt. Auch die Dekoration war auf Waffeln abgestimmt. Übrigens: Ganz stolz können wir immer wieder auf unsere Kuchenbäcker sein: Inge Hollmann, Irmgard



11

*Das wahre Licht,
das jeden Menschen
erleuchtet,
kam in die Welt.*

Jung, Thea Fischer, Irmgard Müller, Annemie Klasen, Brigitte Poloczec und Rosl Hasenkopf. Die anderen Damen und Herren des Helferteams haben dafür andere Qualitäten. Großer Dank gilt Allen.

06.05.: Ein Maibaum wurde aufgestellt. Irmgard Müller hatte zehn Kuchenböden gebacken. Es duftete überall nach frischen Erdbeeren. Dazu gab es fröhliche Melodien und Gesang. Ein richtig schöner Maiauftakt.

20.05.: Der erste gemeinsame Ausflug. Es ging in die Vulkaneifel. Mit etwas Verspätung in Brohl angekommen, husch, husch aus dem Bus heraus, in die Bahn hinein und schon konnte die Reise losgehen. Wir fuhren die Strecke von Brohl nach Engeln durch ein sehr schönes Gebiet der Vulkaneifel. In Engeln angekommen holte uns unser Busfahrer Willi Jung pünktlich ab. Zu Fuß oder mit dem Bus ging es nach Weibern zum Mittagessen. Gegen 15 Uhr fuhren wir nach Maria Laach und wurden von Bruder Hilarius (ehemaliger Schüler der Meisterschule Auweiler für Zierpflanzenbau) begrüßt. Hier konnte man wahlweise wandern, besichtigen oder an einer Führung mit Bruder Hilarius teilnehmen. Gegen 18 Uhr ging es wieder Richtung Köln.

03.06.: Herr Ganthen von einer Hörgeräte-

akustikfirma besuchte uns. Es gab interessante Tips und Vorschläge von ihm.

17.06.: Frau Reiff, Seniorenvertretung der Stadt Köln, stellte sich vor. Sie bot ihre Hilfe bei eventuellen Problemen an. Außerdem besuchte uns Pfarrer Andreas Paling noch einmal und verabschiedete sich persönlich von den Senioren.

01.07.: Zum letzten Treffen vor den Sommerferien hatte ein „alter Pescher Junge“ seinen Besuch im Seniorenkreis zugesagt. Aber – nach Stunden des Wartens (und mehreren Versuche ihn telefonisch zu erreichen) wurde uns allen klar, der kommt nicht. Viele waren sehr enttäuscht.

26.08.: Nach den großen Ferien feierte der Seniorenclub seinen ersten Geburtstag mit einem Grillnachmittag bei Kölsch, Wein und Gesang. Alle waren gut drauf. Unsere älteste Teilnehmerin, Frau Höller, hat sogar das Tanzbein geschwungen. Vom neuen Seelsorgeteam stellten sich Pater Romano und Pater Georg dem Seniorenkreis vor.

12



*All die Puute senn
op Trab,
en der Hand de
Lämpcher.
Op der Stroß un en
der Jaß
danze dausend
Flämmcher!*

Zum Abschluss gilt ein besonderer Dank dem Helferteam, denn ohne dieses könnte ein solcher Nachmittag nicht gelingen!

Nun freue ich mich auf weitere, schöne Jahre mit Ihnen.

Marlies Stahlschmidt



ESCH – ST. MARTINUS

SAMSTAG

14:00 Trauung
18:30 Hl. Messe

SONNTAG

9:30 Familienmesse

MONTAG

DIENSTAG

7:50 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)

MITTWOCH

9:00 Hl. Messe

DONNERSTAG

18:00 Rosenkranz
18:30 Hl. Messe – Martinus-Kirche

FREITAG

TAUFEN

15:30 Jeweils am ersten Samstag im Monat

MORGENLOB

**BESETZUNGEN
UND
TRAUERFEIERN**

Dienstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung
Donnerstag: Exequien in der Regel in der Abendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

Jeden **Samstag** von 18:00 bis 18:30 Uhr



PESCH – ST. ELISABETH

14:00 Trauung
17:00 Hl. Messe

11:00 Hl. Messe

18:00 Rosenkranz

8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)
18:00 Rosenkranz
18:30 Hl. Messe

8:30 Rosenkranz
9:00 Hl. Messe

15:30 Jeweils am zweiten Samstag im Monat

7:30 Dienstag bis Freitag

Dienstag: Exequien in der Regel in der Abendmesse
Donnerstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung

Jeden **Samstag** von 16:30 bis 17:00 Uhr



WEILER – ST. COSMAS UND DAMIAN

14:00 Trauung

9:30 Hl. Messe
14:30 Rosenkranzgebet der Polnisch sprechenden Gemeinde
15:00 Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde
18:30 Hl. Messe

18:30 Hl. Messe der Polnisch sprechenden Gemeinde

9:00 Frauenmesse – Alte Kirche (erster Donnerstag im Monat)

Schulgottesdienst nach Absprache
18:00 Rosenkranzgebet
18:30 Hl. Messe

15:30 Jeweils am dritten Samstag im Monat

Dienstag und Donnerstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung

Jeden **Freitag** von 18:00 bis 18:30 Uhr

VERABSCHIEDUNG VON MILITÄRPFARRER GREGOR OTTERSBUCH



Am 16. August 2009 sagten wir in St. Cosmas und Damian mit einer Hl. Messe „Danke“ an unseren Subsidiar Gregor Ottersbach, der nach Müngersdorf gewechselt ist.



Weitere Bilder finden Sie unter www.k-k-n.de/Bildergalerie.





Hand in Hand

Ambulanter Hospizdienst (aH) und ambulante Palliativpflege im Kölner Norden

Ambulante Hospizarbeit und ambulante Palliativpflege sind zwei Säulen, die die Versorgung der schwerstkranken, sterbenden Menschen zu Hause gemeinsam tragen.

Was heißt dies konkret?

Herr T. ist 79 Jahre alt. Er hat Lungenkrebs mit Metastasen im Gehirn, seine Sehfähigkeit ist eingeschränkt. Herr T. lebt mit seiner Ehefrau alleine. Zwei erwachsene Kinder leben außerhalb von Köln und sind berufstätig. Herr T. ist schwerstpflegebedürftig und kann nicht alleine gelassen werden. Er wird aus dem Krankenhaus entlassen und möchte zu Hause sterben.

Was benötigt die Familie vom Palliativpflegedienst?

Es ist erforderlich, dass der Palliativpflegedienst dreimal täglich auch am Wochenende Herrn T. wäscht und bettet, die Schmerzsymptome überprüft, die Medikamente entsprechend nach Verordnung des Arztes stellt und im engen Kontakt mit dem Arzt schnell auf neue Symptome wie Luftnot, Übelkeit, Unruhe oder starke Schmerzen reagiert. Auch hilft es der Ehefrau, dass sie immer anrufen kann, wenn plötzlich eine Verschlech-

terung auftritt. Das Pflorgeteam hilft ihr auch bei Fragen nach weiterführender Unterstützung, wie z.B. entspannenden Berührungen bei ihrem Ehemann oder Erleichterungen bei Essen und Trinken.

Was benötigt die Familie vom Ambulanten Hospizdienst?

Um die Ehefrau zu entlasten, wird eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des Hospizdienstes zweimal wöchentlich nachmittags eingesetzt, damit Frau T. das Haus verlassen kann, um z.B. notwendige eigene Arztbesuche und Einkäufe zu erledigen. Auch hilft es, eine Ansprechpartnerin für Ängste und Fragen zu haben.

Als sich der Zustand des Ehemannes erheblich verschlechtert, führt die Koordinatorin des Hospizdienstes ein Familiengespräch mit den Angehörigen. In diesem Gespräch zeigt sich die Überforderung der Ehefrau mit der alleinigen Versorgung. Die Kinder begreifen, dass es „wirklich“ ums Sterben des Vaters geht, und gemeinsam wird ein Entlastungsplan für die nächsten Tage erarbeitet: Wann kann welches Kind bei den Eltern übernachten, damit die Mutter eine Nacht schlafen kann? Wer übernimmt noch Dinge wie Einkäufen und Wäsche?

In diesem Gespräch können auch alle ihre Ängste, Sorgen und ihre Trauer ansprechen.

Praktische Zusammenarbeit

In der praktischen Zusammenarbeit erleben wir immer wieder, dass die beste medizinisch-pflegerische Versorgung nicht hilft, wenn die Patienten und Angehörigen Angst haben. Wenn sie sich der Versorgung nicht gewachsen fühlen, und wenn sie dies nicht auch aussprechen dürfen. Umgekehrt hilft eine noch so liebevolle und fürsorgliche Betreuung nicht, wenn die Schmerzeinstellung nicht stimmt, wenn Übelkeit oder andere belastende Symptome nicht gut eingestellt sind. Wir Menschen sind bis zuletzt Körper, Geist und



Seele und brauchen auf allen Ebenen eine gute Versorgung. Unser Angebot hört nach dem Tod nicht auf. Wir bleiben auch Ansprechpartner in der Trauer.

Die Krankenpflegetherapeuten im Kölner Norden bieten beide Dienste aus „einer Hand“. Durch diese Vernetzung sind kurze Kommunikationswege gewährleistet. Dies ist eine Grundlage für schnelle, unbürokratische Hilfe.

*Ihr Team des
Ambulanten Hospizdienstes und
Palliativpflegedienstes
im Kölner Norden*



Weitere Informationen über uns finden Sie im auch im Internet unter www.pflege-koeln-nord.de.

FAMILIEN- UND KRANKENPFLEGEVEREIN

Mittwoch, 24. Februar 2010

19 Uhr

Der Familien- und Krankenpflegeverein Köln-Pesch e.V.
lädt ein ins **Evangelische Gemeindezentrum Pesch, Montessoristr. 15,**
zum Thema

PATIENTENVERFÜGUNG UND VORSORGEVOLLMACHT.

Anschließend Fragestunde und kleiner Umtrunk.



EIN ELEFANT SORGT FÜR AUFSEHEN

Bei Klaus & Klaus „steht ein Pferd auf dem Flur“ – aber hinter der Kirche von St. Elisabeth steht sogar ein Elefant im Pfarrgarten.

Dieses graue Tier ist seit dem Frühjahr zu einer Attraktion – vor allem für die kleinen Mitbürger – im Ort geworden. Fast täglich pilgerten sie mit Opa, Oma oder Papa und Mama zum Gartentor in der Offenbachstraße, um den täuschend echt aussehenden Dickhäuter zu besuchen.

Selbst um das leibliche Wohl des Elefanten sorgen sich die Kinder. Denn wie ist es sonst zu erklären, dass sowohl Kekse als auch einige Zückerchen vor dem Tor gefunden wurden. Diese waren dort für den „Grauen“ abgelegt worden, wie das Hausmeisterehepaar Marianne und Peter Piontek zu berichten weiß.

Dabei ist der neugewählte Standort des Elefanten eher einem Zufall zu verdanken. Als Überbleibsel einer Weihnachtskrippe hatte der Rotband-Elefant jahrelang seinen Standort in einem Abstellraum. Als nun der Raum benötigt wurde, musste er aus

dem Quartier weichen. Doch wohin mit dem Tier? Die Entsorgung wäre wohl der einfachste Weg gewesen. Das jedoch konnte Peter Piontek, der jahrelang dem Pescher Krippenbauteam angehörte, dann doch nicht mit sich vereinbaren.

So hatte er letztendlich die Idee, das Tier unter einem Baum in den Garten zu stellen. Dort ist es auf einem Holzbrett platziert und erhält nun sein „Gnadenbrot“. Und wenn der Elefant den Winter gut übersteht, dann werden im Frühjahr ihn auch die „kleinen Pilger“ wieder besuchen.

Günter Bittern



*An jedem zweiten Sonntag
im Monat
zwei Stunden Gemütlichkeit in Esch*

Die Anregung dazu kam vor drei Jahren von Pfarrer Andreas Paling. Aus seiner Erfahrung als Seelsorger wusste er um die Einsamkeit allein-stehender Menschen besonders an Sonntagen.

Aus diesem Gedanken wurde die Idee des Martinus-Cafés geboren. Spontan erklärten sich fünf Frauen unserer Gemeinde bereit, mitzuwirken.

Mitwirken bedeutet: Kuchen backen, Raumgestaltung, Gäste betreuen, spülen usw.

Die Einladung ergeht von Beginn an nicht nur an Alleinstehende, sondern an alle, die gerne selbstgebackenen Kuchen essen, gemütlich beisammen sitzen und über Gott und die Welt miteinander reden. Und das ganze Paket fast zum Selbstkostenpreis.

Überschüsse kommen der Gemeinde zugute.

Für unser Team ist es eine große Freude, an den Café-Nachmittagen zwischen 30 und 50 Besucher aus Esch, Auweiler und Pesch begrüßen zu dürfen.

Wir freuen uns auch auf Sie, und nicht erst dann, wenn Ihnen zu Hause die „Decke auf den Kopf“ fällt.

*Helga Jardin
für das Martinuscafé-Team*

MARTINUSCAFÉ

Wann: An jedem zweiten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr.

Wo: Martinushaus Esch

Programm: Unter gemütlichen Bedingungen miteinander ins Gespräch kommen.



Elisabeth Pilger vom Pescher Büchereiteam stellt zwei Werke vor, die auch kostenlos in unseren Pfarrbüchereien ausgeliehen werden können.



EIN GEHEIMNIS

Philippe Grimbert

Philippe Grimbert
Ein Geheimnis Roman



Die bewegte Geschichte einer französischen Familie. Als Philippe 15 ist, erfährt er von einer Freundin der Familie das lang gehütete Geheimnis der Familie Grimbert.

Die jüdische Familie hat das Leben im besetzten Paris der Kriegsjahre nicht so unbeschadet überstanden, wie es ihm geschildert wurde. Philippe erfährt auch, dass es einen großen Bruder – den er sich seit seiner Kindheit so sehr wünschte, wirklich gegeben hat. 50 Jahre später schreibt Philippe Grimbert, er ist Psychoanalytiker von Beruf, die Geschichte seiner eigenen Familie auf, als Mahnung, Verlust und Schuld nicht zu verschweigen, sondern auszusprechen, um die Last der Vergangenheit zu bewältigen.

Herausgeber:

Suhrkamp-Verlag

ISBN 3-518-45920-1

Preis: 7,- €



15

*Die das Dunkel
nicht spüren,
werden sich nie
nach dem
Licht umsehen.*

NO & ICH

Delphine de Vigan

„No & ich“ ist vom Äußeren, Inhalt und Schreibstil ein sympathisches Jugendbuch. Es kommt nicht „vampirhaft beißend und dick“ daher, sondern eher schlicht.

Es schildert, wie zwei Außenseiter, die 13jährige Lou und die 18jährige No sich finden. Lou hat mit ihren 13 Jahren einen IQ von 160 und schon zwei Klassen übersprungen. Mit Schnürsenkel binden hat sie allerdings Probleme. Sie wäre am liebsten wie alle anderen. Die 18jährige No lebt in Paris auf der Straße, hat ein müdes Gesicht, immer Hunger, ist schmutzig und muss betteln. Beiden ist scheinbar die Einsamkeit zum Schicksal geworden. Was sie daraus machen, ist nicht nur für Jugendliche spannend zu lesen.



Herausgeber:

Droemer/Knaur

ISBN 3-426-19831-2

Preis: 16,95 €



Hast du dich schon einmal
in eine brennende Kerze
hinein versenkt,
in das Flackern und Leuchten
des Lichtes?

Hast du schon einmal
die Wärme gespürt,
die ein Kerzenlicht ausstrahlt,
so dass es dir wohl wird
und du dich geborgen fühlst
und daheim?

Hast du schon einmal daran gedacht,
dass eine Kerze dir all das
– Licht, Wärme und Geborgenheit –
nur schenken kann,
indem sie sich selbst verzehrt?

Vielleicht macht dir das Mut,
wenn du selbst deine Kräfte
erschöpft hast
und dich nach dem Sinn
all der Mühsal fragst:
dass du anderen
zum Licht geworden bist,
Zeichen gesetzt
und neue Wege erleuchtet hast.

Deshalb wünsche ich dir,
dass du Licht bist,
dass du Licht bleibst
und Licht erfährt
in deinen eignen Dunkelheiten.

Christa Spilling-Nöker

Uns allen wünsche ich in diesen
Tagen, dass wir uns von der Kraft des
Lichtes, das von Weihnachten zu uns
strahlt, anstecken lassen.

Ich wünsche uns, dass wir spüren,
dass wir alle „Lichtgestalten“ sind,
denn Jesus ruft uns zu: Ihr seid das
Licht der Welt!

Wir laden alle herzlich ein, im Advent
zu Gast bei unserem Lebendigen

Adventskalender zu sein, um gemein-
sam Kerzen zu entzünden und mit-
einander zu erleben, was es heißt als
Kinder des Lichts die Vorfriede auf
das Kommen Christi zu feiern.

Die Gastgeberadressenliste erhalten
Sie in unseren Gemeindezentren!

Ich freue mich auf Sie!

Ihre Pfarrerin Sylvia Wacker

Wir feiern ein kleines Jubiläum

ZEHN JAHRE GEMEINSAMER PFARRBRIEF IM KREUZ-KÖLN-NORD

Der Volksmund sagt, dass man sich nicht selbst loben soll – deshalb fangen wir gleich mal damit an. Mit diesem Pfarrbrief 21 hat das Redaktionsteam die ersten zehn Jahre vollendet, seit es den gemeinsamen Pfarrbrief im Kreuz-Köln-Nord gibt.

Damit kein Irrtum entsteht: Pfarrbriefe gab es in unseren Gemeinden schon lange Zeit vorher. Laut unserer Chronik erschien der erste mit dem Titel „Auch das noch“ im Dezember 1972. Die Pfarrbriefe waren ein Gemeinschaftsprodukt von Esch und Pesch. Bis Ostern 1978 erschienen in loser Folge weitere fünfzehn Pfarrbriefe.

Von Herbst 1978 an waren Pesch und Esch in Sachen Pfarrbrief allein unterwegs. Die Pescher veröffentlichten in diesem Zeitraum weitere 47 Pfarrbriefe, die Escher Zahlen sind leider nicht bekannt. Mit Pfingsten 1997 ging es dann wieder zurück zum gemeinsamen Pfarrbrief aus Esch und Pesch; es wurden fünf Ausgaben.

Im Frühjahr 1999 wurde, unter der Leitung von Pfarrer Dr. Wolfgang Klein angeregt, mit der

Einbeziehung von Weiler einen gemeinsamen Pfarrbrief für das Kreuz-Köln-Nord zu erstellen. Die leider viel zu früh verstorbene Magdalena Titz fragte damals bei mir an, ob ich nicht die Gestaltung für den Pfarrbrief übernehmen wolle. Zu der Zeit war mir das aus beruflichen Gründen nicht möglich und so stieß ich ab der zweiten gemeinsamen Ausgabe zum Redaktionsteam. Leider hat Magdalena das nicht mehr miterleben dürfen und vor allem den weiteren Werdegang, der sich daraus entwickelt hat.

Inzwischen war der erste gemeinsame Pfarrbrief mit dem Titel „Millenium“ erschienen, als ich im Januar 2000 zu meiner ersten Redaktionssitzung ging. Mit gemischten Gefühlen und in dem Glauben, dass dies nur ein kurzes Intermezzo für mich sein würde.

Ich traf dort auf Elisabeth Weber, Gabriele Salaske, Kirsten Gerwens, Fritz Auweiler, Martin Jagner und Franz Kretschmann, die alle bis heute im Redaktionsteam mitarbeiten. Aus Weiler kamen im Laufe der Zeit Michaela Grocholl, Monika Sieberath und Simon Ehlen dazu. Das sind die

Mitglieder der momentanen Redaktionscrew.

Auch ein offizieller Vertreter aus dem Seelsorgeteam gehört zum Team. Bei den ersten Ausgaben war Gemeindefereferentin Roswitha Rehbein unsere ständige Begleiterin.



Mit ihr ging nicht nur eine beliebte Mitstreiterin in den Vorruhestand, sondern auch eine zuverlässige Terminlieferantin. Ab der siebten Ausgabe kam der Chef persönlich zu den Redaktionssitzungen. Pfarrer Andreas Pa-

ling ließ erst einmal alle für ihn kitschigen Logos entfernen – was ihm auch gelang. Nur die Zeichnungen unserer Kirchen auf der Mittelseite wollten wir nicht hergeben und haben diese bis heute rübergerettet. Mit der 21. Ausgabe gibt nun Pater Georg als offizieller Vertreter sein Debüt.

Die ersten Ausgaben wurden dazu genutzt, den Pfarrbrief so zu gestalten, das er am Erscheinungsbild wiedererkennbar ist. Es war die Pionierzeit: Die meisten Texte wurden als Manuskripte eingereicht und mussten noch „eingepinnt“ werden. Wer schon mit seiner Technik weiter war, lieferte per Diskette. Die Fotos kamen auf Papier, wurden gescannt und mit an die Druckerei gegeben.


Gleichzeitig hielt mehr und mehr der PC Einzug in die Privathaushalte. Heute werden Texte und Bilder elektronisch angeliefert, die Seiten komplett erstellt und als digitale Gesamtvorlage an die Druckerei gegeben.



*Außergewöhnlich und schön:
Das Titelbild über zwei Seiten*

Mit Pfarrbrief Nr. 9 wurde das KKN-Logo eingeführt. Seit der Zeit hat auch die Titelseite ein gleiches Aussehen. Dennoch ist ein vorheriger Titel mein Lieblingsstück geblieben: Auf dem Pfarrbrief Nr. 6 war das Bild einer Groß-

familie aus den 1920er-Jahren. Dieser Titel lief über eine Doppelseite. Dafür wurde sogar die von uns als unantastbar betrachtete „Letzte Seite“ von Fritz Auweiler auf die vorletzte Seite verbannt. Ach ja – einen Lieblingsartikel habe ich auch: Pfarrbrief 17 – Seiten 20/21 – „Liebe Eltern, wir haben ihre Kinder erzogen!“ von Christoph Holbein. Ansehen und nachlesen kann man dies unter

 www.k-k-n.de/pfarrbriefe.

So sind aus meinem geglaubten Intermezzo inzwischen zehn Jahre geworden und Prognosen über das „wie lange noch“, gebe ich längst keine mehr ab. Nur soviel: Zurzeit macht es noch Spaß im und um das Redaktionsteam und so können zu den bisher 880 gestalteten Seiten noch einige dazu kommen. Aber das es noch einmal 880 werden – das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen.

*Günter Bittern
Pfarrbrief-Redaktionsteam*





21. November
bis 12. Dezember

**CARITAS-
ADVENTSSAMMLUNG**



In diesem Jahr steht die Caritas-Adventssammlung unter dem Motto „**Not hat ein Gesicht**“. Um als Pfarrgemeinden unserem christlichen Auftrag – Menschen in Not zu helfen – gerecht werden zu können, bitten wir Sie um Ihre Hilfe. Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, dass Menschen in Ihrer Nachbarschaft geholfen werden kann.

☐ Wie können Sie spenden?

Leider ist es nicht mehr flächendeckend möglich, alle Häuser persönlich aufzusuchen. Deshalb finden Sie unten unsere Spendenkonten. Gerne können Sie Ihre Spende auch im Zentralen Pfarrbüro abgeben.

In Esch, Auweiler und Pesch wird nach wie vor in einigen Straßen gesammelt. Bitte empfangen Sie unsere Sammler und Sammlerinnen freundlich. Sie machen sich jedes Jahr viel Arbeit, wofür wir sehr dankbar sind. Alle führen einen offiziellen Sammlerausweis und eine offizielle Sammelliste mit sich. Beide zeigen das Siegel der jeweiligen Gemeinde mit der Unterschrift des Pastors.

Vielen Dank im Voraus.

Pater Romano, Pfarrer

DIE NUMMERN UNSERER SPENDENKONTEN

Kath. Kirchengemeinde St. Martinus Martinusstraße 22 50765 Köln (Esch)	Kath. Kirchengemeinde St. Cosmas und Damian Regenboldstraße 4 50765 Köln (Weiler)	Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth Kapellenweg 4 50767 Köln (Pesch)
Sparkasse KölnBonn Konto-Nr.: 1000 092 609 Bankleitzahl: 370 501 98 Stichwort: CARITAS 09	Sparkasse KölnBonn Konto-Nr.: 97 292 965 Bankleitzahl: 370 501 98 Stichwort: CARITAS 09	Kreissparkasse Köln Konto-Nr.: 310 014 236 Bankleitzahl: 370 502 99 Stichwort: CARITAS 09




MARTINUS-ENSEMBLE

Wie sicherlich die meisten bereits wissen, kündigen sich große Dinge rund um den Kirchplatz an der Marienkirche in Esch an.

Es werden 18 barrierefreie Wohnungen errichtet – vom Architekten „Martinus-Ensemble“ genannt. Alle Wohnungen sind mit dem Aufzug zu erreichen, also insbesondere für ältere Menschen interessant. Die Wohnungen werden als Eigentumswohnungen von der Firma „Reuter Projektentwicklung“ gebaut und verkauft. Im ehemaligen Pfarrhaus in Esch ist ein Maklerbüro eingerichtet.

Hier erfährt man alles Nähere über die Größe der Wohnungen, den Kaufpreis, die Höhe der Erbpacht usw. Die Öffnungszeiten sind immer sonntags nach der Messe bis um 15 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit der Maklerin Frau Sahin.

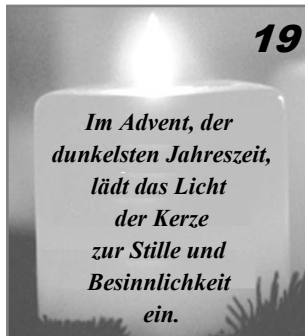
Der Abriss des Pfarrhauses wird voraussichtlich zum Jahresende erfolgen. Der Baubeginn ist für Anfang 2010 spätestens für Februar bzw. März geplant. Alle Wohnungen sollen bis zum Ende des Jahres 2010 bezugsfertig sein. Weitere Informationen gibt es auch unter

 www.martinus-ensemble.de.

Wir hoffen, dass sich nach der sicherlich für Anwohner, Kirchgänger, Kindergarten, Spielgruppen u.a. belastenden Bauphase der etwas verwaiste Kirchplatz wieder mit Leben füllt. Wir werden sicherlich alle daran

mitwirken, dass hier junge und alte Menschen harmonisch miteinander leben können und jeder für den anderen nicht störend ist, sondern eine Bereicherung darstellt.

*Brigitte Nolte
für den Kirchenvorstand*



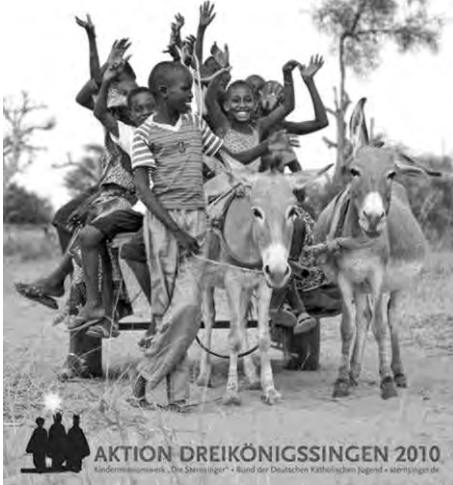
19

Im Advent, der dunkelsten Jahreszeit, lädt das Licht der Kerze zur Stille und Besinnlichkeit ein.

Aktion Dreikönigssingen 2010

Kinder finden neue Wege

Utub yoon bu bees



„Kinder finden neue Wege“ heißt das Leitwort der 52. Aktion Dreikönigssingen 2010. Das Beispielland des kommenden Dreikönigssingens ist der Senegal. Mit dem Leitwort „Kinder finden neue Wege“ wollen die Sternsinger bei ihrer Aktion darauf aufmerksam machen, dass Mädchen und Jungen in vielen Ländern der Welt mit ihren eigenen Lebensperspektiven immer auch die Zukunft ihres Landes gestalten. Auf den unterschiedlichsten Wegen sind ihre Kraft und ihr Lebenswille erlebbar. Kinder und Jugendliche machen sich gerade in den Ländern

der so genannten „Dritten Welt“ täglich neu auf den Weg, um ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen.

□ Gemeinsame Lebenswege im Senegal

Die Lebenssituation der Mädchen und Jungen im Senegal ist geprägt von Bewegung und Aufbruch. Zur Bewältigung des Alltags gehört im Senegal ganz besonders das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen. In vielen Situationen geben die Kinder und Jugendlichen praktische Wegweisung für die Erprobung und Gestaltung gemeinsamer Lebenswege. Christen und Muslime sind seit langem gemeinsam unterwegs und sind dabei verbunden durch ihre gemeinsame afrikanische Identität und Kultur. Familiensinn und Lebensfreude, die ihren Ausdruck finden in Tanz und Musik, sind dabei wichtige „Wegzeherung“.

Gerade jungen Menschen wird es damit möglich, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden. Überall in Deutschland machen sich jedes Jahr rund um den Jahreswechsel 500 000

Kinder als Sternsinger auf den Weg zu den Menschen. Auch sie finden immer wieder neue Wege, um den Menschen den Segen zu bringen und Spenden für Not leidende Gleichaltrige in aller Welt zu sammeln.





Susanne Weber

Termine im

KREUZ-KÖLN-NORD:

Esch: Aussendung: 9. Januar – 10:00 Uhr
 Hausbesuche: 9. Januar
 Empfang: 17. Januar – 9:30 Uhr

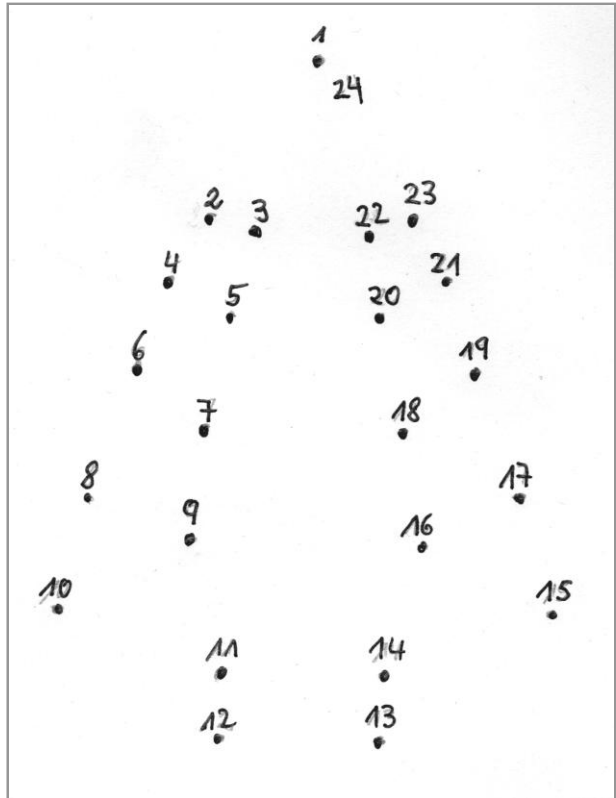
Pesch: Die Termine standen bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest.

Weiler: Aussendung: 9. Januar – 10:00 Uhr
 Hausbesuche: 9. Januar
 Empfang: 17. Januar – 9:30 Uhr



MALEN NACH ZAHLEN

WAS IST DAS?



Verbinde die Zahlen von 1 bis 24.

Die Lösung zeigt ein Gewächs, das in wenigen Wochen wieder eine Hauptrolle spielen wird.

LACH MAL WIEDER

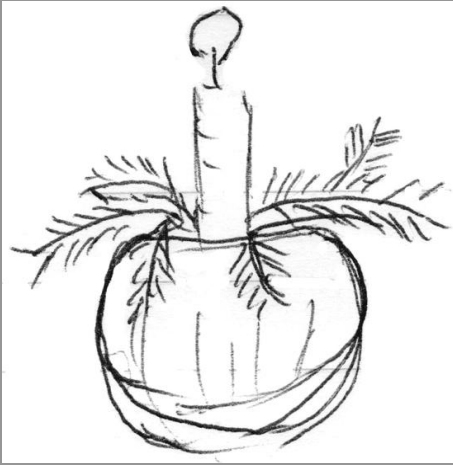
„Jonas, wie stellst du dir das Land vor, in dem Milch und Honig fließen“, fragt der Pfarrer im Religionsunterricht. „Klebrig“, antwortet Jonas wie aus der Pistole geschossen.

„Sagst du auch jeden Abend schön dein Gebet?“, fragt der Pfarrer den kleinen Tobias. „Nein, das macht meine Mutti für mich!“ Der Pfarrer runzelt die Stirn und fragt: „So? Was sagt sie denn für dich?“ „Gott sei gedankt, dass du endlich im Bett bist!“



*Ich wünsche Dir,
dass Du Dich auch
in schwierigen
Lebenslagen
getragen fühlst
und wie diese Kerze
Licht und Wärme
verbreitest.*

WIR BASTELN: EIN APFEL ALS KERZENSTÄNDER



Material:

einen Apfel
eine schmale Kerze
etwas Tannengrün
Küchenmesser.

So wird's gemacht:

Den Apfel am Stielende mit dem Küchenmesser in der Mitte etwas aushöhlen, so dass die Kerze hineinpasst.

Um die Kerze herum kleine Tannenzweige stecken.

Fertig ist ein dekorativer Schmuck für die Adventszeit.

VERSUCH:

WAS PASSIERT?

Zuerst nimmst Du einen tiefen Teller. Diesen Teller mit ein wenig Wasser füllen. Danach ein Teelicht in den Teller stellen und am Docht anzünden. Als nächstes ein Glas mit der Öffnung nach unten über das Teelicht stellen. Nun beobachte was passiert!

FRAGE: WELCHES LAND?



Die Einwohner des gesuchten Landes gelten als so geizig, dass sie am vierten Advent zwei Kerzen vor den Spiegel stellen, damit sie vier brennende Kerzen sehen. Übrigens: Der Dudelsack kommt auch aus dem Land.

22

*Licht der Welt,
stecke uns an.
Stern in der Nacht,
gehe uns auf.
Und wenn wir uns
verlieren,
leuchte uns heim.*

BRÜDER



„Wie machen sich denn die Brüder?“
fragte Jupus.

„Wen meinst du?“ sagte ich.

„Na, die neue Priesterschwemme im
Kreuz Köln Nord.“

„Wieso fragst du?“

„Das ist doch eine Bruderschaft“,
sagte er, „und Bruderschaften sind,
wie man weiß, frömmere als der Papst
erlaubt.“

„Also, fromm sind die Männer schon“,
sagte ich, „aber sie sind keine Frömm-
ler, wenn du das meinst.“

„Wie kann ich das meinen“, motzte er,
„wenn ich noch nicht mal weiß, was
ein Frömmeler ist.“

„Zum Glück bin ich gut im Erklären“,
sagte ich.

„Und gut im Angeben“, konterte er.

Zum Glück bin ich auch gut im
Ignorieren, ich hörte über die blöde

Bemerkung weg und sagte: „Also, ein
frommer Mann fürchtet Gott und liebt
die Menschen.“

„Aha, und ein Frömmeler?“

„Der stellt seine Frömmigkeit zur
Schau und liebt sich selbst.“

„Und fürchtet seine Frau“, sagte der
Witzbold.

„Ein katholischer Priester hat keine
Frau“, sagte ich.

„Dann ist es ja auch kein Kunststück
fromm zu sein.“

„Was soll denn das nun wieder
heißen?“ sagte ich. „Unsere Priester-
brüder sind weltoffen, kontaktfreudig
und sie haben Humor.“

„Wozu braucht ein Priester Humor?“

„Welch eine dumme Frage, Humor ist
eine göttliche Tugend“, sagte ich.

„So“, staunte Jupus, „seit wann?“

Ich muss zugeben, diese Frage war
nicht ganz unberechtigt. In unserer
Jugend hielten die Priester den lieben
Gott noch für einen Griesgram, für
den Lachen eine schwere Beleidigung
war. „Dass der Liebe Gott Humor hat,
diese Erkenntnis hat sich erst so nach
und nach durchgesetzt“, musste ich
zugeben.

„Und wie war das vorher?“

„Da war es zum Beispiel Kommunion-
kindern unter Ausschlussdrohung ver-
boten, sich an Karneval zu verklei-
den.“

„Ich glaube du spinnst“, sagte Jupus
ungläubig.

„Und ich durfte wegen Lachens in der Kirche nicht Messdiener werden“, sagte ich, „dabei hatte ich mich schon wochenlang mit dem blöden Latein abgequält.“

„Es gehört sich auch nicht, im Gottesdienst lachen.“

„Das war nicht im Gottesdienst“, protestierte ich, „das war bei einer Messdienerprobe, und gelacht hatte mein Nebenmann.“

„Und deswegen hast du heute noch Komplexe.“



„Quatsch, Pastor Praschel und ich sind später gute Freunde geworden.“

„Ich versuche ja auch dauernd, mit dir gut Freund zu werden“, sagte Jupus, „aber es fällt mir schwer.“

„Brich dir keine Verzei- rung ab“, sagte ich, „als Motzer bist du mir sowieso lieber, und den Lesern des Pfarrbriefes auch.“

„Amen“, sagte Jupus.

Fritz Auweiler

MEIN HERZ BEKAM FLÜGEL

Gemalte Poesie und poetische Bilder



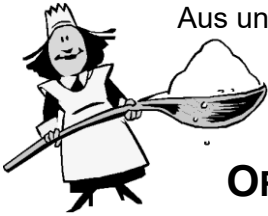
Zu Beginn der Passionszeit sind Sie herzlich eingeladen zu einer Ausstellung von Werken des Künstlers

Herbert Schuffenhauer

aus Köln-Longerich. Sein Schaffen umfasst ausdrucksstarke Gemälde, Graphiken und Skulpturen zu biblischen Themen, zur Mythologie der Antike und Problemen unserer Zeit.

Während der Ausstellungswoche vom **20. bis 28. Februar 2010 in der ev. Jesus-Christus-Kirche, Martin-Luther-Str. 6a in Esch**, finden einige begleitende musikalische und literarische Veranstaltungen statt. Näheres erfahren Sie rechtzeitig durch Plakate, Handzettel und aus der Presse.

Alle Angebote in dieser Woche dienen der Unterstützung der sozialdiakonischen Arbeit im Brennpunkt Lindweiler durch den Förderverein der ev. Kirchengemeinde, Lindweiler Netz e.V.

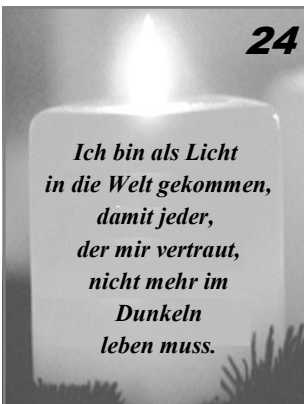


Aus unserer Weihnachtsbäckerei
empfiehlt
Monika Sieberath:

ORANGENSCHNITTEN



- Zutaten für den Teig:** 250g Mehl, 75g feinsten Zucker, 125g Butter, 1 Ei, 1 gestr. Teelöffel Backpulver.
- Zutaten für die Füllung:** 125g gehackte Mandeln, 150g Zucker, Saft und abgeriebene Schale einer Orange.
- Zutaten für die Glasur:** 100g Puderzucker, 1 bis 2 Esslöffel Orangensaft.
- Zutaten zum Verzieren:** 30 abgezogene Mandeln.
- Zubereitung des Teigs:** Mehl, Zucker und Backpulver auf einem Backbrett mischen. In die Mitte eine Vertiefung drücken. Ei in die Mitte und Butter in Flöckchen auf den Rand geben. Alles zu einem glatten Teig verkneten und kühlstellen.
- Zubereitung der Füllung:** Für die Füllung die gehackten Mandeln, Zucker und Orangenschale vermischen und so viel Saft hineinrühren, dass die Masse streichfähig wird. Den Teig in zwei Hälften teilen. Die eine Hälfte auf einem gefetteten Backblech zu einem Rechteck (25 x 30cm) ausrollen und mit der Füllung bestreichen (1-cm-Rand freilassen). Die andere Hälfte des Teiges auf einem Pergamentpapier zu einem zweiten Rechteck ausrollen, das erste Teigstück damit zudecken und die Ränder festdrücken. Die Fläche einige Male mit einer Gabel einstechen.
- Backzeit:** 20 bis 25 Min.,
E-Herd 180° bis 200°; Gasherd Stufe 3.
- Nach dem Backen:** Den heißen Kuchen mit der Glasur bestreichen, in Stücke schneiden und jeweils eine ganze Mandel darauflegen.





Wir wünschen allen Gemeindemitgliedern
des Verbandes der katholischen Pfarrgemeinden
KREUZ-KÖLN-NORD,
auch im Namen des Pfarrgemeinderats und
unserer Seelsorger,
eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie einen guten Start ins Jahr 2010

Ihr Pfarrbrief-Redaktionsteam

Lichter



Windlicht



trübes Licht



ewiges Licht



Fernsehlichter
kocht auf allen Kanälen



Weihnachtslichter



Verkehrslichter



Erneuerbare Energie



Sternenlicht



letzte Worte eines Vorzeigedeutschen